

war's denn der erste warme Sonnenstrahl, der in das verschüchterte Gemüt des jungen Luther fiel.

6. In Eisenach war auch die Schule besser, und es saß nicht alles auf einem Haufen beieinander, alt und jung, sondern es gab drei ordentliche Klassen. In andern Schulen saßen nämlich alte Häuze von schier dreißig Jahren mit zwölfjährigen Kindern zusammen.

Am Fuße der Wartburg lag ein Haus, das den Franziskanern gehörte. Es war ihnen von der Familie der Cottaschen Ehefrau vornehmlich geschenkt. Dort verkehrte Luther viel mit den Mönchen, die er als ehrwürdige Männer schildert. Ob ihm nicht dort schon der Gedanke leise gekommen, daß es ein gut und heilig Leben sei im Kloster, seitab von der Welt, — wer weiß es? — Luther hatte fleißig studiert; was von Anlage und Geist in ihm war, blühte jetzt fröhlich auf. Scharfsinnig und schnellen Geistes, gewandt und der Sprache gleich mächtig im Schreiben und Reden, so zog der siebzehnjährige Luther aus Eisenach auf die hohe Schule nach Erfurt.

Emil Frommel. (Lutherbüchlein.)

195. Luther im häuslichen Kreise.

1. Wie liebenswürdig war Luther als Vater in der Familie! Als seine Kinderlein vor dem Tische standen und mit allem Fleiß auf das Obst und die Pflirsche sahen, sagte er: „Wer da sehen will das Bild eines, der sich in Hoffnung freut, der hat hier das rechte Konterfei. Ach, daß wir den Jüngsten Tag so freudig ansehen könnten! Adam und Eva werden viel besseres Obst gehabt haben, unsers sind eitel Holzäpfel dagegen.“ So sah er seinem dreijährigen Söhnlein zu, das spielte und mit sich selbst plauderte. „Das Kind ist wie ein Trunkener; es weiß nicht, daß es lebet, und lebet doch sicher und fröhlich dahin, springet und hüpfet. Solche Kinder sind gern in großen, weiten Gemächern, wo sie Raum haben.“ Und er zog das Kind an sich: „Du bist unsers Herrgotts Nörchen, unter seiner Gnade und Vergebung der Sünden, nicht unter dem Gesetz. Du fürchtest dich nicht, bist sicher und bekümmerst dich um nichts; wie du es machst, so ist's unverderbt. Die Eltern haben die jüngsten Kinder allezeit am liebsten; mein kleiner Martin ist mein liebster Schatz. Solche Kindelein bedürfen der Eltern Sorge und Liebe am meisten; darum steigt die Liebe der Eltern allezeit vielfältig niederwärts. Wie muß Abraham zu Sinne gewesen sein, da er seinen jüngsten und liebsten Sohn opfern wollte! Er wird der Sara nichts davon gesagt haben. Der Gang wird ihm sauer angekommen sein.“